

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr.,
monatlich 10 Sgr.,
mit Botenlohn viertel. 1 Thlr. 7½ Sgr.
monatlich 12½ Sgr.;
für Preisen viertel. 1 Thlr. 5 Sgr.

N. 247.

Morgenblatt. Mittwoch, den 29. Mai.

1867.

Deutschland.

Berlin, 28. Mai. Se. Majestät der König ertheilten heut Morgen dem General-Lieutenant d. D. v. Schlichting eine Audienz empfingen den Polizei-Präsidenten, nahmen militärische Meldungen in Gegenwart Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen August von Württemberg, sowie des Gouverneurs undstellvertretenden Kommandanten entgegen, und empfingen Herrn von Hobe aus Potsdam, welcher die Orden seines verstorbenen Vaters, des Rittmeisters a. D. und Landrats von Hobe, zu übergeben die Ehre hatte. Hierauf nahmen Se. Maj. der König den Vortrag des Militär-Kabinetts entgegen.

— (B. Gr.-Bl.) Der Senat der hiesigen Universität hat beschlossen, in allen Fakultäten künftig auch Doktor-Dissertationen in deutscher Sprache zuzulassen.

Berlin, 28. Mai. Das von den Regierungsbüchern mit einiger Zuversicht angekündigte Amendement zu dem Antrage Ahmann geht von dem Abg. Hauchec, Staatsanwalt und Mitglied der altliberalen Fraktion, aus und hat folgenden Wortlaut: „Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: in Erwägung, daß zwar positive Bestimmungen in der preußischen Gesetzesgebung, auf Grund deren die Anstellung von Justizbeamten aus den neu erworbenen Landesteilen als Richter oder Beamte der Staatsanwaltschaft bei den altländischen Gerichten erfolgen könnte, fehlen; — daß insbesondere die bezüglichen Festsetzungen des §. 37 der Verordnung vom 2. Januar 1849 resp. Artikel XV. des Gesetzes vom 26. April 1851 die Anstellung der Richter und Staatsanwaltschafts-Beamten in Preußen an Bedingungen knüpfen, welche von denen der neu erworbenen Landesteile nicht erfüllt werden können; daß auch Alinea 4 des gedachten §. 37 der Verordnung vom 2. Jan. 1849 nur über diejenigen Beamten disponirt, welche zur Zeit des Erlasses jener Verordnung in Preußen bereits angestellt waren;

in Erwägung jedoch, daß bisher der Mangel jeder gesetzlichen Bestimmung über die Anstellung fremdländischer oder solcher Justizbeamten, welche durch Vereinigung ihres Heimatlandes mit Preußen in den preußischen Unterthanen-Verband getreten sind, bei alt-preußischen Gerichten schon in den Jahren 1850 bis 1861 zu der Annahme geführt hat, daß Justizbeamte derselben Kategorien in den verschiedenen deutschen Staaten einander gleich zu stellen seien, wie dies die in der gedachten Zeit ohne jeden Widerspruch erfolgten Anstellungen der früher Fürstlich Hohenzollerschen Obergerichtsräthe v. Bannwarth und Dopfer als Mitglieder altländischer Appellationsgerichte und die zahlreicher schleswig-holsteinischer Justizbeamten in verschiedenen richterlichen Stellungen erwiesen;

in Erwägung ferner, daß auch jetzt die Versetzung von Justizbeamten aus den 1866 neu erworbenen Landesteilen ein dringendes, schon aus politischen Gründen unabsehbare und unaufschließbares Bedürfnis ist;

in Erwägung, daß die materielle Fähigung einer Reihe von Justizbeamten der neuen Landesteile unbestreitbar eine solche ist, daß sie ohne Bedenken in den älteren Provinzen mit Nutzen für die Rechtsprechung verwendet werden können;

in Erwägung endlich, daß bei Beratung des in letzter Session dem Hause der Abgeordneten vorgelegten Gesetzentwurfs, betreffend die Anstellung von Justizbeamten der neu erworbenen Landesteile in den älteren Provinzen, die Notwendigkeit eines derartigen Gesetzes auch allseitig anerkannt und dessen Verwerfung im Wesentlichen dadurch begründet worden ist, daß durch dessen Annahme einem Ausführungsgesetz zu Artikel 92 der Verfassungs-Urkunde vom 31. Januar 1850: „Es soll in Preußen nur Ein oberster Gerichtshof bestehen“, präjudiziert werden würde, was nicht zweckmäßig erschien (Bericht der Justiz-Kommission über den gedachten Gesetzentwurf, Nr. 209 der Drucksachen der letzten Sitzungsperiode), — daß es jetzt nur darauf ankommen kann, in dieser Beziehung einen ausdrücklichen Vorbehalt zu machen:

aus diesen Erwägungen:

1) über den Antrag der Abgeordneten Ahmann und Genossen zur Tagesordnung überzugehen,

2) über den folgenden Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Anstellung von Justizbeamten der neu erworbenen Landesteile in den älteren Provinzen mit Ausschluß des Bezirks des Appellationsgerichtshofes zu Köln: „Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen etc. verordnen mit Zustimmung beider Häuser des Landtages Unserer Monarchie, was folgt: §. 1. Die in den neu erworbenen Landesteilen nach den dort bestehenden Bestimmungen erlangte Fähigung, ein Richteramt zu bekleiden, genügt zur Anstellung als Richter, Staatsanwalt, Notar und Beamter der Staatsanwaltschaft auch in den älteren Provinzen mit Ausschluß des Bezirks des Appellationsgerichtshofes zu Köln. Diese Bestimmung findet jedoch nur auf solche Personen Anwendung, welche bereits in den Justizdienst eingetreten sind, oder in denselben bis zum 1. April 1868 eintreten. §. 2. Für die Ernennung eines Beamten aus den neuen Landesteilen (§. 1) zum etatsmäßigen Mitgliede eines Appellationsgerichts ist erforderlich, daß derselbe mindestens vier Jahre als etatsmäßiger Richter oder Staatsprokurator definitiv angestellt gewesen ist. §. 3. Wer mindestens vier Jahre die Stelle eines ordentlichen Professors der juristischen Fakultät bei einer Universität in den neuen Landesteilen bekleidet hat, kann zum etatsmäßigen Mitgliede eines Gerichts ernannt werden, ohne daß die Ablegung der für Richter vorgeschriebenen Prüfung oder für die Ernennung zum Mitgliede eines Appellationsgerichtes die vorgängige Anstellung als Richter bei anderen Gerichten erforderlich ist. §. 4. Die Vorschriften der §§. 1 bis 3 sind auf Anstellung von Mitgliedern des Ober-Tribunals nicht zu beziehen. — In wie weit Justizbeamte aus den neu erworbenen Landesteilen bei diesem Gerichtshof angestellt werden können, wird besonderer gesetzlicher

Regelung vorbehalten. Gegeben etc.“ in die Schlussberathung einzutreten.“

Posen, 27. Mai. Auf der gestrigen Parade stellte sich ein türkischer Oberst, Hr. Grunwald, dem kommandirenden General v. Steinmetz vor. Herr Grunwald ist Feuerwerker in der preußischen Artillerie gewesen und im Jahre 1849 in die türkische Armee getreten, wo er eine glänzende Karriere gemacht hat, da er jetzt Chef der türkischen Artillerie ist.

Stuhm, 25. Mai. Die Wahl eines Landrats für hiesigen Kreis hat gestern unter der Leitung des Ober-Regierungs-Rath Schaffinski aus Marienwerder stattgefunden. Einstimmig ist der zeitige Landrats-Amts-Verwalter, Regierungs-Assessor von Geldern, gewählt worden.

Hannover, 26. Mai. (Wes.-Blg.) Acht hannoversche Offiziere, die ihren Abschied nicht genommen und sich noch fortwährend als Offiziere der hannoverschen Armee gerirten, darunter auch, wie man sagt, ein auf der Marienburg verweilender Prinz Solms, sind vom Generalgouverneur des Landes verwiesen. Gestern hat sich von hier ein hochgestellter preußischer Offizier nach der Marienburg begeben; man will hier wissen, daß derselbe eine Mission an die Königin Marie gehabt habe. Für das hier umlaufende und allgemein geglaubte Gerücht, daß sich die Königin entschlossen habe, diesen Tage die Marienburg zu räumen, fehlen alle Anhaltspunkte. Es steht dagegen fest, daß König Georg in der entschiedensten Weise seinen Willen dahin fund gegeben hat, daß die Königin auf der Marienburg bleibe. Will die Königin auch jetzt noch dem Bräue entsprechen, so wird sie vermutlich schon in nächster Zeit ihre Umgebung wechseln müssen. Ihr bisheriger Besitzer auf der Marienburg, Geh. Rath Baron v. Stockhausen, wird in Minden auf das Strengste bewacht. Einem Rechtsgelehrten, der mit der Verwaltung Stockhausen'scher Güter betraut ist, gelang es nicht, in der Festung Zutritt zu dem Gefangen zu erhalten. Oberkommerzienrat Simon befindet sich in der Stadt Vogel zu Berlin. Seine Frau und sein Sohn, die sofort nach Berlin geeilt sind, dürfen ihn dort im Beisein eines Polizeibeamten besuchen.

— König Georg tritt morgen in sein neunundvierzigstes Lebensjahr; vormalige Offiziere sollen zu diesem Tage eine Wallfahrt nach Helsing abstimmt — ob aber, wie die Dinge jetzt stehen, auch angetreten haben? Die Behörden nehmen mutmaßlich an, daß in den Vorfällen und Maßnahmen der jüngsten Tage eine hinreichende Warnung liege, denn es ist keine dergleichen, wie sie neulich dem Geburtstage der Königin vorausging, erlassen.

Oldenburg, 23. Mai. Bei Gelegenheit der Zustimmung zu der Verfassung des norddeutschen Bundes nahm der Landtag in seiner heutigen Sitzung noch folgende Anträge an: die Regierung zu ersuchen, in Erwägung zu ziehen, ob durch die Bundesverfassung eine Revision des Staatsgrundgesetzes erforderlich oder doch zweckmäßig geworden ist, und deshalb jedenfalls der nächsten Versammlung des Landtages Vorlage zu machen; ferner die Regierung zu ersuchen, zur Erleichterung der Militärlosten auf den Abschluß einer Militär-Konvention mit Preußen nach Art der Konvention mit den thüringischen Staaten möglichst und schleunigst hinzuwirken.

Burg-Steinfurt, 27. Mai. Am 16. Mai wurde die eheliche Verbindung der Prinzessin Marie, jüngsten Tochter Sr. Durchlaucht des regierenden Fürsten Ludwig zu Bentheim, mit Sr. Durchlaucht dem Erbprinzen Ludwig zu Sayn-Wittgenstein-Hohenstein auf dem hiesigen Fürstlichen Schlosse in feierlicher und herkömmlicher Weise unter großer und herzlicher Thellnahme der Bevölkerung der Stadt und der Grafschaften Steinfurt und Bentheim vollzogen.

Fürstenthum Lippe, 27. Mai. Unser Landtag tritt heute zusammen, um über die Annahme der Verfassung des norddeutschen Bundes zu berathen. Die Sitzung wird hoffentlich nur von kurzer Dauer sein, da nicht verlautet, daß noch sonstige Vorlagen gemacht werden sollen.

München, 23. Mai. Wie man der „N. Pr. Z.“ von hier schreibt, ist der frühere Minister Frhr. v. d. Pfosten aus Rom zurückgekehrt und zwei Tage nach seiner Ankunft zum Könige nach Berg berufen. Begreiflicherweise macht diese Berufung Aufsehen und erfährt eine Deutung, welche allerdings durch die tatsächliche Stellung des Fürsten Hohenlohe zum Hofe eingemessen motiviert ist. — Die Entfernung des Grafen Tauffkirchen muß nun als sicher gelten. Der „Pfälzer Zeitung“ schreibt man aus München über die (Indes noch nicht offiziell angezeigte) Ernennung des Grafen Tauffkirchen zum Gesandten in Petersburg: „Über die Bedeutung dieser Ernennung zerbricht man sich hier in den nichteingeweihten Kreisen viel den Kopf. Ist's eine Verbannung? Ist's eine Belohnung? Der Sprung vom Ministerialrat zum Gesandten in St. Petersburg ist allerdings ein großer; doch werden einige Zweifel gestattet sein, ob es eine Belohnung ist; giebt es doch in neuerer Zeit Beispiele von Beförderungen, denen das Gegenteil von Anerkennung zu Grunde lag. Unstreitig hatte Graf Tauffkirchen im Ministerium hier eine einflussreiche Stellung, aus welcher er durch die Versetzung nach Petersburg hinausgeschoben wird; man kann ihn von dort wieder holen, wenn man ihn braucht und haben will; aber er muß eben warten, bis man ihn holt. Das er sich zu dem Posten gemeldet hat, glaube ich nicht. Wohl aber mögen ihm Andere dazu empfohlen haben. Graf Tauffkirchen hat im geschäftlichen Verkehr etwas Schroffes, etwas sehr Decidirtes, wodurch er, wie man sagt, sich das Wohlwollen der Leiter der übrigen Ministerien, mit welchen er in Berührung kam, eben nicht erworben haben soll. Von da aus wird wohl die Anregung zu seiner Entfernung ausgegangen sein, und Manche wollen wissen, daß auch Fürst Hohenlohe nicht ganz ungern diese Präsentation auf sich hat üben lassen.“

Nichard Wagner ist gestern Abend hier eingetroffen und hat sich nach Starnberg begeben, wo er den ganzen Sommer über verweilen wird. Auf Befehl des Königs wurde für ihn eine kleine sehr beschlebene Villa am Starnberger See unweit des Bahnhofes gemietet, wo Wagner seine „Meisterstücke von Nürnberg“ einer leichten Feile unterziehen wird.

Ausland.

Wien, 25. Mai. In diplomatischen Kreisen ist nunmehr der Text der Kollektivnote bekannt geworden, welche, nach der gemeinsamen Proposition Russlands und Frankreichs, von sämtlichen Großmächten der Pforte vorgelegt werden soll, um diese zu bewegen, dem Blutvergleich in Kandia Einhalt zu thun. Es handelt sich in dieser Note vernehmlich darum, die Entscheidung über das Schicksal der Kandidaten nicht dem bloßen Waffenglücke, sondern der eigenen freien Entscheidung der Bevölkerung zu überlassen. Wie diese Freiheit der Entscheidung zu sichern, die Befragung der öffentlichen Meinung durch allgemeine Abstimmung vor äußeren Einflüssen zu schützen wäre, das bliebe näheren Vereinbarungen vorbehalten. Der österreichische Minister-Präsident Herr v. Beust hat sich, wie schon früher an dieser Stelle erwähnt wurde, der russisch-französischen Proposition vorläufig nicht angeschlossen, da er von der Überzeugung geleitet ist, daß ein solcher Schritt ohne die Mitwirkung Englands ein ganz vergeblicher sein würde. Uebrigens lauten die neuesten Nachrichten aus Kandia sehr ungünstig für die Pforte. Man will wissen, Omer Pascha habe eine so entschiedene Niederlage erlitten, daß man schon jetzt seinen Feldzug als einen mißglückten bezeichnen kann. Höchstwahrscheinlich wird sich aus dieser unerwarteten Wendung eine neue Phase der orientalischen Angelegenheit entwickeln, da England, das offenbar erst abwarten wollte, welchen Ausgang der von dem Serdar unternommene Feldzug nehmen werde, sich jetzt wohl veranlaßt sehen wird, aus seiner bisherigen Passivität herauszutreten. Hr. v. Beust, der fortwährend auf das äußerste bestrebt war, England in die Aktion hineinzuziehen, hatte und hat dabei stets den Gedanken im Auge, daß die orientalische Frage nur durch ein freiwilliges und friedliches Zusammenspielen sämtlicher Mächte, also in gemeinsamen Berathungen, ihres nach mehreren Seiten hin bedrohlichen Charakters beraubt und den Interessen Europas entsprechend entschieden werden kann. Sobald daher England sich bereit erklärt, in dieser Weise an der Lösung der Frage sich beteiligen zu wollen, ist auch die Mitwirkung Österreichs im voraus gesichert.

— Man hofft, die unglückliche Erzherzogin Mathilde, so bedeutend die Brandwunden sind, durch ärztliche Kunst zu retten. Dieselbe wird vorläufig mit dem gewöhnlichen Verbandmittel, bestehend aus einer Mischung von Öl und Kalkwasser zu gleichen Theilen, und teilweise mit Watte-Einhüllungen behandelt. Die ärztlichen Berichte lauten jetzt lediglich.

Wien, 27. Mai. Die heutige „Wiener Abendpost“ verneint, daß die ungarische Krönung am 8. Juni stattfinden werde, sofern nicht unvorhergesehene Hindernisse eintreten.

Bern, 25. Mai. Auf den Wunsch der preußischen Regierung ist die Konferenz, welche am 27. d. Mts., also übermorgen, von Vertretern der Schweiz und der zum deutsch-österreichischen Postvereine gehörenden Staaten Bechuß Revision der deutsch-österreichischen Postverträge hier in Bern abgehalten werden sollte, auf unbestimmte Zeit vertagt worden. Der Grund, warum Preußen diese Vertagung gewünscht hat, liegt nahe. Vor Regelung der deutsch-österreichischen Postverhältnisse müssen jedenfalls die des norddeutschen Bundes vollständig geordnet sein. — In seiner letzten Sitzung hat sich der Bundesrat wieder mit der walliser Jesuiten-Affäre zu beschäftigen gehabt. Bekanntlich hat der Bundesrat Anfang Februar die walliser Regierung aufgefordert, die an öffentlichen Lehranstalten ihres Kantons angestellten Jesuiten bis Ende dieses Semesters definitiv zu entfernen; da jedoch die genannte Regierung sich bis zur Stunde nicht veranlaßt sah, dem Bundesrat über ihre Willfähigkeit, seiner Aufforderung nachzukommen, Auskunft zu geben, so hat sie der letztere wiederholt zur sofortigen Berichterstattung über die Art und Weise der Ausführung seiner Orde aufgefordert.

Paris, 26. Mai. Morgen beginnt der gesetzgebende Körper die Diskussion über das Gesetz in Betreff der Gesellschaften. Zu diesem Entwurf wurde eine Unzahl von Amendements gestellt. Morgen halten auch sieben Kommissionen Sitzungen. Die Unzufriedenheit mit den Kammer ist im Publikum im Zunehmen; auch die Kriegsbeschränkungen bieten allen fürstlichen Besuchern noch immer Trost. „Man sagt, der Krieg sei nur aufgeschoben, das Londoner Abkommen nur ein bloßer Waffenstillstand, um Zeit zu gewinnen; man schreibt Frankreich Hintereinkanden und Vorbehalte zu; an Vorwänden zur Explosion des gewünschten Krieges werde es ihm nicht fehlen!“ sagt die France, um diesen Angstgründen mit Gründen der Vernunft entgegen zu treten und einmal wieder Variationen über das Thema zu machen: Frankreich fürchtet den Krieg mit Preußen nicht, aber es sucht ihn nicht, und die Friedenssäulen stehen in Wahrheit viel günstiger, als die voreingenommene Angst zugeben will. Auch denjenigen Pariser Zweiflern tritt die France entgegen, welche das „Meeting der Könige“ zu bespötteln und zu bemängeln wagen: es sei mehr dahinter, als die Triumphen abten, es sei „eine Annäherung über die erhabensten Fragen der internationalen Ordnung“ im Werke.

Nicht ohne Bewunderung ist die Nachricht aufgenommen worden, daß der Staat der Stadt Paris einen Kredit von 3½ Millionen eröffne, damit diese „einen Platz des Königs von Rom anlege“. Entweder die Herstellung dieses Platzes ist im öffentlichen Interesse erwünscht, ale dann braucht die Stadt, welche 80 Millionen in liegenden Gründen besitzt, nur für 3½ Millionen zu verkaufen, um auf eigene Kosten die Veränderung vorzunehmen, oder

die Anlage ist nicht nötig, nur Luxus, dann ist nicht ersichtlich, weshalb der Staat, d. h. die 38 Millionen Nichtbewohner von Paris, für die 2 Millionen vagabundirender Pariser eine so bedeutende Summe hergeben soll. Besonders entrüstet sind die katholischen Blätter, denen es sehr überflüssig erscheint, in der Mitte der Hauptstadt einen Platz anzulegen, dessen Benennung daran erinnert, daß der Papst im Laufe dieses Jahrhunderts schon einmal durch einen Napoleon die zeitliche Herrschaft in Rom verloren hatte. Wie man vernimmt, ist die Annahme des Gesetzentwurfes durch die Deputirten und namentlich den Senat noch keineswegs als gesichert zu betrachten. Die Regierung will deshalb, um die Stimmen einer Anzahl Provinzial-Deputirter zu gewinnen, den Beginn des Baues des vierten Eisenbahnhofes beantragen.

Das Kriegsministerium verordnet die definitive Entlassung aller Mannschaften, welche der 2. Abtheilung der Klasse von 1841 angehören.

Italien. Die Bureaux des italienischen Abgeordnetenhauses haben den Gesetzentwurf wegen Emission von 20 Millionen Bronze-Münzen geprüft und die Summe für übertrieben gefunden: 10 Millionen seien genug, das kleine Geschäft werde bei zu vieler Bronze-Münze leiden. Die Bureaux haben sich gleichfalls gegen das Gesetz wegen der Umarbeitung von 80,000 Stück Gewehren erklärt, weil das umgearbeitete Gewehr doch nicht viel tauge; es werde nützlicher sein, den verlangten Kredit für Ankauf von 25,000 Stück neuen Gewehren nach dem besten Modell zu verwenden.

Der Prinzessin Esterna, der Braut des Prinzen Amadeus von Savoyen, wäre bei nahe ein ernstes Unglück widerfahren. Die Pferde ihres Wagens wurden auf der Straße scheu und gingen durch. Die Prinzessin und ihre Gouvernante sprangen aus Angst, der Wagen möge irgendwo anprallen, heraus und kamen glücklich mit einigen leichten Verlebungen davon. Der Diener, welcher das Gleiche ver sucht, beschädigte sich ziemlich bedeutend am Knie.

Turin, 26. Mai. Prinz Napoleon und Prinzessin Clotilde sind diese Nacht hier angelkommen. Drei Hohen wurden an der Eisenbahn von den königlichen Prinzen und den Behörden empfangen. Die Bevölkerung bereitete ihnen den wärmsten Empfang.

Kopenhagen, 27. Mai. Die gestrige silberne Hochzeit des Königs paares ist unter Glückwünschungen abseiten der Fremdmächte, unter allgemeiner Beihilfe des Volks, Festlichkeiten in der Hauptstadt und im ganzen Lande bestens verlaufen. Der König von Griechenland reist morgen ab nach Petersburg und kehrt von dort hierher zurück.

Moskau, 13. Mai. Zu der für heute angesagten Mai-Gulania im Sokolnitspark versammelten sich in dem Park mindestens 150,000 Menschen. Die Kaufmannschaft hatte auf der Höhe, die sich im Park befindet, einen Pavillon erbauen lassen, der, obgleich in acht Tagen errichtet, doch auf Mauerwerk fundamental und so solide konstrukt ist, daß er wahrscheinlich als ein großartiges, geschmackvolles Landhaus stehen bleiben wird. Am Abende war er durch bunte Lampen illuminiert, unter deren millem Glanze die Nationalfahnen und der Dannebrog im Abendwinde umherflatterten. Indessen hatte sich im Laufe des Nachmittags die Creme unserer Kaufmannswelt mit ihren Damen in dem Pavillon zum Empfang der hohen Gäste versammelt; der Park war außer den zahllosen Fußgängern von einem glänzenden Wagen-Korso gefüllt, und um 8 Uhr erschienen die Kaiserlichen Herrschaften samt Gefolge. Der Kaiser zur Linken der Cäsarewina, beiden gegenüber der Cäsarewitsch und Großfürst Wladimir im offenen vierspannigen Galawagen, dahinter das Gefolge zu Pferde. Unter endlosen Hurrahs und allgemeinem Jubel durchfuhr die hohen Gäste die Hauptallee des Parks und stiegen dann im Pavillon ab. Darauf ward ein solenes Souper eingenommen und demnächst begaben sich die Fürstlichen Gäste auf das vor der Fassade hergerichtete Proscenium, von wo aus sie dem Feuerwerk zusahen. Zum Schluss erschien der Namenszug der Jungvermählten, umgeben von Lorbeerkränzen, unter den Klängen der Nationalhymne und unaufhörlichen Hurrahs aus tausend und aber tausend Röhren. Gegen 10 Uhr begaben sich die hohen Herrschaften wieder nach Petersburg zurück.

Pommern.

Stettin, 29. Mai. Am 11. Juni v. J., Nachmittags 2 Uhr, wird im Betsaal zu Züllichow eine "Provinzial-Versamm-

Die Pariser Industrie-Ausstellung. (Fortsetzung.)

Nun einmal bei den Valern, darf ich Sie bitten, mit mir auf deren spezielles Gebiet zu schreiten. Da ist manches Bemerkenswerthe zu finden, doch werde ich mich in vielen Fällen mit dem einfachen Nennen der Namen begnügen, anderer ebenso Werthvolle wird mir entgehen. Aber nur umgesehen, es ist manches sehr Schöne gleich in die Augen springend. Man drängt sich um eine unter Glaskuppel gestellte Gruppe von Christian Blaues in Nürnberg. Auf einem Eichenbusche sitzt eine diebische Elster, im Schnabel hält sie eine kostbare Broche. An dem Eichenzweige hängt bereits eine schwarz, violet und silberne Gretchenfalte, und links und rechts stehen zwei Bierseidel mit silbernen, teilweise goldenen Deckeln. Das klingt so ganz nüchtern, aber die Leichtigkeit der Ausstellung, das hübsche Zusammenstimmen der Farben, die Einzelarbeit, z. B. ein jauchzender und pistolenschließender bayerischer Bursch als Zierrigur auf dem Schoppengriffe, — das Alles macht sich so reizend, daß es besonders von der Geschmackseite betrachtet, sehr gelobt werden muß. — So ruft denn auch Mancher dem Anderen zu: Sehen Sie da die diebische Elster. — Fünf Schritt seitwärts hat F. G. Behl aus Nürnberg wahrhaft kostliche Erzeugnisse deutschen Gewerbsleibes in künstlerisch durchgeföhrten Elsenbeinschnitzwerken vorgeführt, die Staunen erregen. Viele ganz plastische Sachen, so auch eine Löwenjagd nach Bernet, und Hofsenernte sind untafelhaft durcharbeitet zu nennen, wenn man in Anschlag bringt, daß nicht die eigentliche Kunst, sondern der Kunststil bei dem die Freiheit so beschränkenden Materialien genommen werden muß. In der That giebt es nichts Hübscheres auf der Ausstellung, vielleicht nicht in der Welt. — Wenn ich nicht irre ist des Fabrikanten Alois Eschenloher in München ganz vorzügliches Maschinentreiblremens schon gedacht. Diese Art Maschinentreiblremens, acht Meter lang, zehn Centim.

lung des deutschen evangelischen Schulvereins" stattfinden, zu der auch Nichtmitglieder Zutritt haben. Die Beratung wird sich erstrecken auf den deutschen Unterricht, besonders auf höheren Schulen, und auf die Frage, wie man am besten der Neigung zur Unwahrheit unter den Schülern entgegenwirken kann.

— Nach einer Bestimmung der obersten Postbehörde ist es den im Bureau dienste beschäftigten Postunterbeamten und den Eisenbahn-Post-Kondukteuren gestattet worden, zur Erleichterung in der heißen Jahreszeit während der Wahrnehmung des Dienstes im Postbüro bez. im Eisenbahn-Postwagen, blaue Dreikittel mit Orange-Kragen und gleichen Paspoils anzulegen. Es ist jedoch die Benutzung dieses Kleidungsstückes streng auf den eingeräumten Umfang beschränkt und das Tragen desselben auf der Straße verboten.

— Die Versammlungen der Mitglieder des norddeutschen Jockey-Clubs werden auch dieses Jahr während der Rennzeit, vom 13. Juni an, im Hotel Royal in Berlin stattfinden, wie dies schon seit zehn Jahren geschieht.

— Die Übungsschiffe in der preußischen Marine werden zu Zwecken der Reparatur nach Danzig übergeführt werden. Während der Zeit der Reparaturen werden die Kabatten und Schiffsjungen auf der Fregatte "Geston" untergebracht werden, die für diesen Zweck in Dienst gestellt und der die Brigg "Hebe" als Tender beigegeben werden wird.

Colberg, 26. Mai. Gestern trug sich am Gelberthore das Unglück zu, daß auf dem dort zwischen den Kasernen belegenen Exerzierplatz einem Unteroffiziere der Infanterie durch einen mit Brettern beladenen Wagen beide Beine überfahren wurden. Der selbe wollte zwischen dem in Bewegung befindlichen Wagen und einer dort stehenden Barriere vorüberfahren, wurde von dem Wagen umgestoßen und fiel so unglücklich, daß die Räder desselben ihm über beide Beine flogen, wobei auch die Barriere umgerissen wurde. Der Unglückliche wurde in einem herbeigeholten Tragkorbe zum Lazareth gebracht. — Es hat sich hier ein Zweigverein der Victoria-National-Invaliden-Stiftung gebildet.

Vermischtes.

Ithoe, 25. Mai. Timm Thode gestand heute ein, den Mord in Großkampen allein verübt zu haben; das Geständnis umfaßt alle Nebenumstände. (Der Mord in Großkampen hat fast ein Jahr lang die ganze Gegend in Aufregung erhalten. Man fand, vor etwa Jahresfrist, auf dem Thodeschen Hofe in Großkampen alle Bewohner, acht an der Zahl, ermordet; nur Timm Thode, der sich (angeblich) verstellt gehalten hatte, war mit dem Leben davon gekommen, erschien aber schreckgelähmt und halb wahnhaftig. Der anfängliche Verdacht gegen ihn schien sich nicht zu bestätigen; erst vor ganz kurzer Zeit wurde die Untersuchung wieder aufgenommen.)

— (Ein Schatz.) Der Pariser "Figaro" erzählt folgende verdächtig klingende Geschichte, die ihm indes von angeblich glaubwürdiger Seite zugekommen ist: In Ober-Egypten, bei Ossuan, entdeckte ein koptischer Mönch, als er eine Esterne grub, einen Schatz von so ungeheurem Werthe, daß man ihn nur für den legendären und so oft gesuchten Schatz der Pharaonen halten könne. Erst wollte der Mönch diese immensen Reichthümer für sich allein bewahren; er verbarg sie sorgfältig und schöpfte darin nur so viel, um einige Einkäufe zu machen; bald aber gewann er Muth, kaufte mehr und mehr und entwickelte zuletzt einen Königlichen Luxus. Man wurde aufmerksam, aber ehe die Behörden einschritten, zeigte der geächtete Mönch selbst der Regierung seinen Fund an. Der Bicekönig ist soeben nach Ober-Egypten abgereist, und man behauptet, daß er sich dorthin begeben habe, um den Schatz selbst in Augenschein zu nehmen.

Neueste Nachrichten.

Paris, 28. Mai, Vormittags. Der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin von Preußen haben gestern bei der Herzogin von Sagan diniert. Nach dem Diner besuchten die Kronprinzlichen Herrschaften die opéra comique.

Florenz, 27. Mai, Abends. Die Unterhandlungen, betreffend die Kirchengüterfrage, nehmen guten Fortgang. Baron Erlanger soll die bezügliche Konvention bereits unterzeichnet haben; man glaubt, daß die ganze Angelegenheit morgen zur Erledigung kommt.

briet, ohne Ende, doppelte Stärke desgleichen ohne Ende 1 bis 100 Meter lang, verschiedene Breite und Stärke und viele Andere, sowie Schlauchleder, Riemensleder und Rindshaut in jeder Länge, Breite und Dicke ohne Naht, auch endlos, patentirt in mehreren Ländern, erfunden von Aussteller, ist (wie der offizielle bayerische Katalog sagt) die neueste Erfindung in diesem Fach der Lederverbranche. Aus einem nahen Saale schallt Musik herüber. Wir finden ein großes Publikum um einen Herrn und eine Dame versammelt, welche meisterhaft ein Duett auf zwei Flügeln spielen. Die Dame auf einem Instrumente von Schiedmayer Söhne in Stuttgart; der Herr auf einem ebenso schönen Flügel von Kain und Günther in Kirchheim (Württemberg). — Dieser Saal ist zur Hälfte württembergisch, zur Hälfte bayerisch und fast ganz dem edlen Werkzeuge der Kunst gewidmet. Musikalische Instrumente von einer großen Reihe von Ausstellern. Amberger, Böhm, Haselwander, Thumhart in München; Neuner und Hornsteiner in Mittenwald, Johann A. Baader und Comp. und Joh. Reiter ebenfalls in Mittenwald; Schulz und Kerchensteiner in Regensburg, interessiren den Kenner von Saiteninstrumenten. Advokat Ludwig Kirchweger ist als Zeichner und Selbstfertiger einer Altgeige aufgetreten, und im Pianofache glänzen Über in München und Steinrauber in Bayreuth, wie Sachverständige sagen. Viel Ruhm wird auch namentlich von Gussstahltafeln des Moritz Pohlmann in Nürnberg (Fabrik im Fichtelgebirge) gemacht. — Steinbarth'sche Pinsel, Städler'sche Bleistifte und Schwarzkreide, Nürnberg, dienen den bildenden Künsten und es wird hier von sehr vielen Fabrikanten wie von dem berühmten Haber, so von sämtlichen Bleistiftausstellern der Art Vortreffliches geboten, daß wenn wir Hartdruck in Wien noch mitrechnen, auf dem Gebiete der Bleistiftfabrik kein Engländer und kein Mensch der Welt unser deutsches Fabrikat überbietet — ja nicht erreicht. Württemberg ist wie in Wirklichkeit so auch auf der Ausstellung mit Valern eng zusammengewachsen, und fällt des Besuchers Blick hier bald auf noch anderweitige musikalische Instru-

Florenz, 27. Mai, Abends. Die "Opinion" will wissen, daß der Finanzminister Ferrara über die Italienischen Kirchengüter eine Konvention mit einem Konsortium von Banquiers abgeschlossen habe, welches durch den Baron v. Erlanger repräsentirt werde; und zwar würde die Regierung Obligationen im Betrage von 430 Millionen Francs emittieren, welche in 25 Jahren zurückgezahlt werden müßten.

London, 27. Mai, Abends. In der heutigen Sitzung des Unterhauses erklärte Disraeli auf eine bezügliche Interpellation O'Donoghue's, daß dem zum Tode verurteilten Fennerführer Burke die Todesstrafe im Wege der Gnade erlassen worden sei. Der russische Botschafter in London, Baron Brunnow, wird sich nach Paris begeben, sobald der Kaiser von Russland daselbst eingetroffen sein wird.

London, 28. Mai, Morgens. Gute Vernehmung nach wird der Sultan, einer Einladung der Königin folgend, im Laufe des Monats Juli nach London kommen und in Buckingham Palace wohnen.

London, 28. Mai. Ein Kabeltelegramm aus New York meldet als positiv: Queretaro ist am 15. Mai eingenommen, Maximilian, Mejia und Miramon sind gefangen.*)

*) Das undeutlich gelommene Telegramm kann auch heißen: Maximilian ist in Mexiko, Miramon ist gefangen.

Schiffserichte.

Swinemünde, 27. Mai, Nachmittags. Angelommene Schiffe: Ceres (SD), Braun von Kiel. Wind: S. Strom ausgehend. Revier 14½ F.

— 27. Mai, Vormittags. Meta, Leeve von Marthas. Mima, Cobb; Invermark, McKenzie von Dyfart. Aurora, Huisman von Amsterdam. Rovero (SD), Briggs von London. Ocean King (SD), Hunter von Liverpool. Die Erndte (SD), Schulz von Stolpmünde. Wind: NW. Revier 14½ F.

Börsen-Berichte.

Berlin, 28. Mai. Weizen loco einiger Handel. Nahe Termine fest. Herbst niedriger. Gel. 1000 Et. Roggen-Termine waren heute wohl in Folge des schönen Wetters, so wie einer größeren Kanal-Liste, zu Anfang des Monats überwiegend offerirt und wesentlich billiger käuflich, befestigt sich aber später, so daß besonders die nahen Sichten gehoben und schließlich gegen gestern kaum verändert sind, während sich entfernte Termine ca. ½ F. niedriger stellen. Disponible Ware ging zu festen Preisen wenig um. Gel. 11,000 Et.

Hafser flau und billiger. Rüböl matt und niedriger einsetzend, befestigte sich im Verlaufe wieder und sind die Notizen nur wenig niedriger als gestern. Spiritus wurde unter Schwankungen billiger verkauft, schließt, wie alle übrigen Artikel, wiederum mehr beachtet und ziemlich fest. Gel. 30,000 Et.

Weizen loco 80—96 R. nach Qualität, bunt poln. 85 R., bunt galizischer 86 R. bez. Lieferung pr. Mai 91, 91½ R. pr. Br., Mai-Juni 87 R. bez., 86½ R. Br., Juni-Juli 86 R. Br., Juli-August 81½ R. bez., Septbr.-Oktober 73, 72, 72½ R. bez.

Rogggen loco 80—81 pf. 66, 67 R. ab Kahn bez. pr. Mai und Mai-Juni 65½, 1½, 7½, 1½ R. bez., Juni-Juli 65, 64½, 65½, 64½ R. bez. u. Br., 65 R. Juli-August 50, 59½ R. bez., September-Oktober 58, 57½, 58, 57½ R. bez.

Gerste, große und kleine 46—53 R. pr. 1750 Pf.

Hafser loco 30—34 R., böhmischer 29½, 30 R. bez., Mai, Mai-Juni u. Juni-Juli 29½ R. bez., Juli-August 29 R. bez., September-Oktober 27½ R. bez.

Erben, Roggwaare 60—66 R., Futterwaare 54—60 R.

Rüböl loco 11½ R., pr. Mai, Mai-Juni und Juni-Juli 11½, 1½, 1½ R. bez., Juli-August 11½ R., September-Oktober 12½, 1½, 1½ R. bez.

Breslau, 28. Mai. Spiritus 8000 Tralles 19%. Weizen per Mai 82 Br. Roggen pr. Mai 62½, do. Herbst 53%. Rüböl pr. Mai 11½ Br. Raps pr. Mai 95 Br. Zink pr. Mai ohne Umsatz.

Amsterdam, 27. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Getreide im Allgemeinen matt. Raps pr. Oktober 71. Rüböl pr. Oktober-Dezember 39.

Wetter vom 28. Mai 1867.

Im Westen:		Im Osten:	
Paris	— R.	Wind	Danzig .. 8, R. Wind SD
Brüssel	10, R.	SW	Königsberg .. 8, R. SD
Trier	— R.	S	Memel .. 7, R. SD
Köln	12, R.	W	Riga .. 7, R. D
Münster	9, R.	SW	Petersburg .. 3, R. N
Berlin	12, R.	W	Moskau .. — —

Im Süden:

Breslau	11, R.	Wind D	Christians. 7, R. Wind NO
Matiow	13, R.	S	Stockholm 5, R. SD

Im Norden:

Haparanda	3, R.	—	Haparanda 3, R. NO
-----------	-------	---	--------------------

mente beider Länder, dann wieder auf die sehr guten Photographien von Brandseph in Stuttgart (sehr, sehr gut). Auch Schürleber, diese sündhaftesten Dinger, hat Württemberg mit auf den Weltmarkt gebracht, freilich so kostet gemacht und mit Fior und Gaze umhüllt, daß es uns beim Beschauen zu Muthe wird, als hören wir die fünfzig Besucher sagen: Eigentlich darf man sich nicht im Corsette sehen lassen, da es aber so hübsch ist — und so — anständig — so — Halt! das gehört nicht hierher! Hübsch ernsthaft in ein Buch geblickt, wo die Geschichte der Lithographie in Bildern, von den ersten Versuchen bis zur heutigen Höhe zu sehen. Das ist ein sehr instruktives Werk, aber wer hat hier Zeit zum Studiren, wo man in der Überfülle von Sachen oft Gegenstände übersteht von 9 Fuß Höhe, wie zwei Glassvasen, welche Wilhelm Steigerwald in Rabenstein bei Zwiesel ausgestellt hat und deren mildes Weiß und Blau mir erst beim dritten Durchwandern dieser Gegend auffiel.

Aber es war ja meine Absicht, heute noch einen Streifzug nach England zu machen. Ein Reisewagen ohne Gleichen, der Krönungswagen Napoleons mit 8 Pferden bespannt, stände bereit und auch

Eisenbahn-Aktionen.			Prioritäts-Obligationen.			Prioritäts-Obligationen.			Preussische Fonds.			Fremde Fonds.			Bank- und Industrie-Papiere.					
Aachen-Maastricht	0	4	35	bz		Aachen-Düsseldorf	4	—	G	Magdeh.-Wittenb.	3	67½	B	Freimüllige Anleihe	41	98	bz			
Altona-Kiel	10	4	132½	bz		do.	II. Em.	4	—	G	do.	41	94½	bz	Badische Anleihe	41	92½	bz		
Amsterdam-Rotterd.	7½	4	97	bz		do.	III. Em.	41	—	G	Niederschl.-Märk.	I.	4	89	bz	Badische 35 fl.-Loose	—	30%	B	
Bergisch-Märkische	9	4	143½	bz		Aachen-Maastricht	41	71½	bz	do.	II.	4	86¾	bz	Bairische Präm.-Anl.	4	99¼	bz		
Berlin-Anhalt	13	4	217	bz		do.	II. Em.	5	71½	bz	do.	conv. I. II.	4	89	bz	Bair. St. Anl. 1859	4	94	bz	
Berlin-Görlitz St.	—	4	68½	bz		do.	II.	41	97	G	do.	III.	4	87½	B	Staats-Schuldscheine	31	84%	bz	
do. Stamm-Prior.	—	5	96½	bz		do.	III.	31	77	G	Niederschl.-Zweigb. C.	5	99	G	Staats-Präm.-Anl.	31	123½	B		
Berlin-Hamburg	9½	4	153	B		do.	Lit. B.	31	77	bz	Niederschl.-Zweigb. C.	5	99	G	Kurh. f. d. Schuld.	31	96½	bz		
Berl.-Potsd.-Magd.	16	4	210½	bz		do.	IV.	41	94½	B	Oberh. f. d. Zweigb. A.	4	—		Hamb. Pr.-Anl. 1866	—	45½	B		
Berlin-Stettin	8	4	141½	bz		do.	V.	41	93	bz	do.	B.	31	80	B	Lübecker Präm.-Anl.	31	49½	B	
Böhmen-Westbahn	—	6	60½	bz		do.	VI.	41	92½	B	do.	C.	4	—	bz	Danziger Credit	5	104½	B	
Brest.-Schw.-Freib.	9	4	135½	bz		do.	do.	41	84½	B	do.	D.	31	87½	G	Danzig, Credit	—	7½	B	
Brieg.-Neisse	5½	4	98½	B		do.	do.	41	95	bz	do.	E.	31	80½	bz	Darmstadt, Credit	6½	4	81½	bz
Cöln-Minden	17½	4	141	bz		do.	do.	41	93	bz	do.	F.	41	95½	B	Bettel-Zettel	7½	4	93	G
Cöfel-Oderb. (Wilsb.)	2½	4	63	bz		do.	do.	41	92½	B	do.	G.	41	94½	bz	Pfennig, Credit	5	0	3	bz
do. Stamm-Prior.	—	41	80½	bz		do.	do.	41	97	G	Ostpreuß.-Französisch	5	102½	bz	Gas-	11	5	152	bz	
do. do.	—	5	85	bz		do.	do.	41	97	G	Desterr.-Französisch	5	102½	bz	- Handels-Ges.	8½	4	108½	G	
Galiz. Ludwigsh.	5	5	89½	bz		do.	do.	41	95½	B	do.	do.	41	95½	B	- Immobil.-Ges.	7½	4	80½	B
Löbau-Zittau	0	4	40½	bz		do.	do.	41	91	G	do.	do.	41	98	bz	Omnibus	0	4	92	G
Ludwigshafen-Berb.	10	4	151	B		do.	do.	41	93	bz	do.	do.	41	92½	B	Braunschweig	—	5	74	bz
Magdeburg-Halberst.	15	4	194	bz		do.	do.	41	87½	B	do.	do.	41	97	G	Bremen	6½	4	117½	B
Magdeburg-Leipzig	20	4	252	bz		do.	do.	41	94	G	do.	do.	41	97	G	Coburg, Credit	8½	4	82½	B
do. do.	—	4	90	B		do.	do.	41	97	G	do.	do.	41	97	G	Danzig	6½	4	110	G
Mainz-Ludwigshafen	8	4	127½	bz		do.	do.	41	85½	bz	Rheinische	4	—		Desterr. Metalliques	5	47	bz		
Mecklenburger	3	4	77½	bz		do.	do.	41	85½	bz	do.	do.	41	89	bz	National-Anl.	5	56½	bz	
Münster-Hamm	—	4	90½	bz		do.	do.	41	97	G	Rhein.-Nähe-Bahn	41	93½	bz	Ostpreuß. Pfandbr.	5	101½	bz		
Niederschl.-Märkische	—	4	91	bz		do.	do.	41	94	G	do.	do.	41	97	G	Kur. N. u. Pfandbr.	5	96½	bz	
Niederschl.-Zweigb.	3½	4	94	bz		Breslau-Freiburg	41	—		Rheinische	4	—		Lübecker Pfandbr.	41	98	bz			
Nordbahn, Frb.-Wilsb.	4	4	92½	bz		do.	do.	41	91	G	do.	do.	41	98	bz	Braunschweig	—	45½	B	
Oberschl. Lit. A. u. C.	11½	3½	191½	bz		do.	do.	41	96	G	Rhein.-Nähe-Bahn	41	93½	bz	Bremen	8½	4	152	bz	
do. Lit. B.	11½	3½	162	G		do.	do.	41	92½	B	do.	do.	41	97	G	Coburg, Credit	8½	4	82½	B
Dest.-Franz. Staatsb.	5	5	120½	bz		do.	do.	41	86½	G	do.	do.	41	97	G	Danzig, Credit	7½	4	110	G
Doppeln-Tarnowitz	3½	5	75½	bz		do.	do.	41	85	B	do.	do.	41	97	G	Desterr. Metalliques	5	47	bz	
Reinische	7	4	117½	G		do.	do.	41	95	G	do.	do.	41	97	G	National-Anl.	5	56½	bz	
do. Stamm-Prior.	7	4	118½	bz		do.	do.	41	94½	B	do.	do.	41	97	G	Ostpreuß. Pfandbr.	5	101½	bz	
Rein.-Nähe-Bahn	0	4	30½	bz		do.	do.	41	90	G	do.	do.	41	97	G	Kur. N. u. Pfandbr.	5	96½	bz	
Russische Eisenbahn	—	5	77½	B		do.	do.	41	90	G	do.	do.	41	97	G	Stettiner Pfandbr.	5	97½	bz	
Stargard.-Posen	4½	4½	95	B		do.	do.	41	97	G	do.	do.	41	97	G	Westpreuß. Pfandbr.	5	97½	bz	
Südöster. Bahnen	7½	5	104½	bz		do.	do.	41	97	G	do.	do.	41	97	G	Westpreuß. Pfandbr.	5	97½	bz	
Thüringer	8½	4	131½	B		do.	do.	41	97	G	do.	do.	41	97	G	Westpreuß. Pfandbr.	5	97½	bz	
Warschau-Wien	8½	5	61½	bz		do.	do.	41	94½	B	do.	do.	41	97	G	Westpreuß. Pfandbr.	5	97½	bz	

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräulein Wilh. Ebelbogen mit Herrn Theod. Kopham (Hüdewagen). — Fräulein Emilie Lembrich mit dem Schlächtermeister Max Cohn (Leopoldshagen-Auslaam).

Geboren: Ein Sohn: Herrn Oskar Brausewetter (Stettin). — Eine Tochter: Fräulein Hedwig Hirschfeld (Stettin). — Herr Pastor Cyrus Putbus.

Gestorben: Bäckermeister Ed. Lefebvre [42 J.] (Stettin). Herr Dr. Fahrwald [64 J.] (Stettin). — Versch. Beamter Herm. Frenz [21 J.] (Stettin). — Capetier Alex Gravitz [48 J.] (Stettin). — Pastor Friedrich Aug. Werner [62 J.] (Triebsen). — Matrose Wilh. Gau (Straßburg). — Frau Marie Holzhauer geb. Herr (Matzeuhr). — Sohn Max [8 J.] der Witwe Kuhn (Stettin).

Öffentliche Impfungen im III. Polizei-Revier.

Die öffentlichen Impfungen im II. Polizei-Revier finden nach Maßgabe der geleyglichen Vorschriften in diesem Jahre im Schulhause, Rosengarten Nr. 19, Nachmittags 4 Uhr in folgender Reihe statt:

1. Mittwoch, den 22. Mai: Impfung der Kinder aus der Berlinerstraße Nr. 1–12, Volkwerk Nr. 33–37 und Berliner-Thor Nr. 1.

2. Mittwoch, den 29. Mai: Besichtigung der am 22. geimpften, Impfung der Kinder aus der Breitenstraße.

3. Mittwoch, den 5. Juni: Besichtigung der am 29. Mai geimpften, Impfung der Kinder aus der Charlottenstraße, Grünen Schanze, Heiligen Geiststraße, Karlsstraße, Kirchplatz, Königstraße, Klosterstraße und Lindenstraße Nr. 19–29.

4. Mittwoch, den 12. Juni: Besichtigung der am 5. geimpften, Impfung der Kinder aus der Magazinstraße, Mauerstraße, Mönchenbrückstraße, Nordbatterie, Papenstraße Nr. 8–15, Reisschlägerstraße Nr. 5–17.

5. Mittwoch, den 19. Juni: Besichtigung der am 12. geimpften, Impfung der Kinder von dem Alten Garten.

6. Mittwoch, den 26. Juni: Besichtigung der am 19. geimpften, Impfung der Kinder aus der Schulstraße Nr. 18–30, Spittelstraße, dem Victoriaplatz, der Wilhelmstraße Nr. 9–18 und großen Wollweberstraße Nr. 37–46.

7. Mittwoch, den 3. Juli: Besichtigung der am 26. Juni geimpften Kinder.

Impfarzt ist der Dr. med. Wasserfuhr hier selbst. Stettin, den 16. Mai 1867.

Königliche Polizei-Direktion von Warnstedt.

Bekanntmachung.

Berlin-Stettiner Eisenbahn.

Während der Dauer der allgemeinen Ausstellung in Paris werden Extrazüge von Berlin nach Paris und zurück abgefertigt, mit welchen ausschließlich Reisende in II. und III. Wagenklasse zu ermäßigt preisen befördert werden.

Bis zum Eintritt eines weiteren Bedürfnisses wird an jedem Freitag früh 8½ Uhr ein Extrazug von Berlin abfahren und Sonn

